

KRONSHAGEN aktuell

SPD
Sozialdemokraten

Herausgeber:
SPD KRONSHAGEN

Sie rufen an - wir helfen!

Das Modell einer Sozialstation

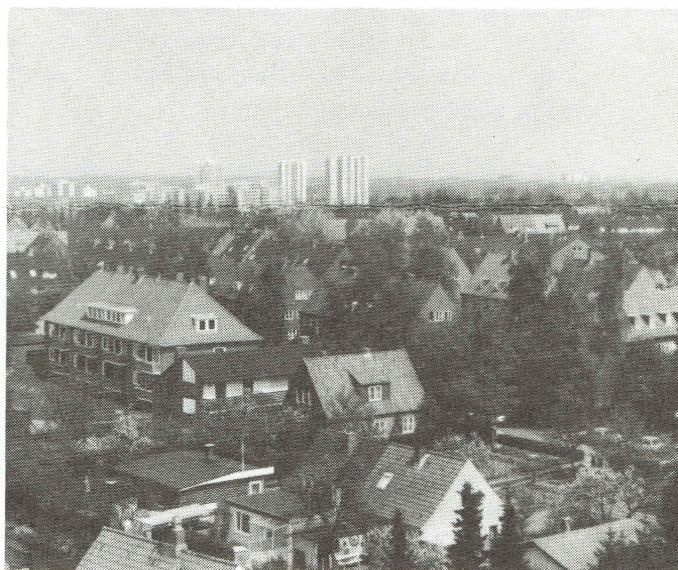
Wer versorgt die Alten und Kranken, die hilfsbedürftigen Familien, wenn auch die letzte Gemeindegewesener in den Ruhestand tritt? In Rheinland-Pfalz wurde eine Lösung gefunden: "Sozialstationen" übernehmen die Pflege und kümmern sich auch um akute Notfälle.

Ich möchte Ihnen dieses Modell kurz vorstellen, um Anregungen und Diskussionsstoff für Kronshagener Bürger und vor allen Dingen für die von der SPD-Fraktion angeregte Einrichtung der Arbeitsgemeinschaft der Sozialen Dienste zu geben..

Das Modell "Sozialstation" wird in der Gemeinde Betzdorf (40 000 Einwohner) in Rheinland-Pfalz erprobt: ambulante Kranken-, Alten- und Familienhilfe, zentral organisiert. Es ist eine Mischung aus altbewährter Gemeindegewesenerarbeit, zeitgemäßer Personalführung und Bürgerinitiative.

1971 gründeten acht katholische und vier evangelische Gemeinden den Verein "Ökumenische Sozialstation Betzdorf/Kirchen e.V.". Die beiden Konfessionen brachten ihre Gemeindegewesenern und erfahrene Mitarbeiter in diese "Sozialehe" ein, so daß nicht mehr nebeneinander, wie üblich, sondern miteinander gearbeitet wurde. Richtlinien geb es nicht für das neue Modell, mühsam hat man allein die Anfangsschwierigkeiten bewältigt. Heute sind in der Sozialstation 6 Krankenschwestern, ein Krankenpfleger, ein Altenpfleger, eine Familienpflegerin, eine Büroangestellte und halbtags noch ein pensionierter Sozialinspektor beschäftigt. Ehrenamtlich wirken 5 bis 6 Helferinnen der Familienpflege, die beiden geschäftsführenden Vorsitzenden und 2 Büroangestellte aus dem Kirchlichen Dienst für Buchhaltung und Personalangelegenheiten mit.

Zum Aufgabenbereich der Sozialstation gehören ambulante häusliche Krankenpflege einschließlich Altenpflege und Familienhilfe. Außerdem ist ein fahrbarer Mittagstisch eingeführt, und geplant wird eine spezielle Altenberatung.



Wie sieht das nun im einzelnen aus?

Zum Beispiel ein Fall von multipler Sklerose. Die Lähmung ist so weit fortgeschritten, daß die Kranke sich nicht einmal das Haar zurückstreichen kann. Sie lebt bei Sohn und Schwiegertochter im Haus, die allein die Pflege nicht schaffen können. Deshalb kommt jeden Morgen eine Schwester zum Waschen, Umziehen und Bettenrichten.

Die Familienpflegerinnen sind ständig unterwegs. Sechs Wochen mußte beispielsweise eine Mutter von 6 Kindern, zwischen einem und zwölf Jahren, im Krankenhaus liegen. Jeden Morgen, Punkt 6.30 Uhr, stand die Pflegerin an der Tür, um rechtzeitig Frühstück und Schulbrote zuzubereiten, und anschließend

zu kochen, zu putzen und zu waschen. Die Beispiele ließen sich endlos fortführen, der Einsatz der Schwestern reicht von der "großen Pflege", über die Versorgung kleiner Wunden bis zur Fußpflege.

Was kostet es nun, wenn man die Hilfe der Sozialstation in Anspruch nimmt? Der Tagesersatz für eine Familienpflegerin war 1973 7,50 DM. (Die Sozialstation muß allerdings täglich für die Pflegerin 80,-- DM aufwenden) Die "große Pflege" kostet 8,--DM, die Versorgung kleiner Wunden 3,-- DM. Das sind Richtpreise, die nur von wenigen bezahlt werden können, so daß häufig die Sozialhilfe einspringen muß.

Eine 30jährige Schwester verdient ca. 1.500,--DM brutto, eine Altenpflegerin 1.800,-- DM brutto. Dazu kommen Spesen, z.B. für das Auto. Somit wird der größte Teil des 240 000 DM-Etats der Sozialstation für Gehälter ausgegeben. Den Ausgaben stehen nur 77 000 DM an direkten Einnahmen gegenüber. Das Minus wird durch gleichhohe Zuschüsse der Kirchengemeinden, des Kreises und des Landes sowie durch Spenden aus einem Förderverein ausgeglichen.

Dieses Modell der Sozialstation scheint mir augenblicklich für Kronshagen ein paar Nummern zu groß geraten, als daß man es unbeschweren übernehmen könnte. Doch wir sollten meiner Meinung nach einige Ideen aufgreifen und diskutieren. - Vielleicht gelingt es uns mit diesem Beispiel vor Augen im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft der Sozialen Dienste soziale Aufgaben zu koordinieren und somit zu einer schnellen und effektiveren Lösung der Probleme beizutragen.

Lianne-Maren Mürl



Wenn der Schuh drückt...

Wir stehen Ihnen gern beratend zur Seite.

Schulfragen:

Günther Widulle, Meddagskamp 9c
58 94 79

Dieter Reyher, H.Dunant Allee 22
58 79 00

Joachim Stenzel, Weidenkamp 6

Jugend und Sport:

Siegfried Waschko, Suchsdorfer Weg 31
58 14 09

Hans-Willi Sobottka, A. Schweitzer Str.4

Liebe Leser

"Kronshagen aktuell" wird gelesen. Nicht nur, daß uns Anregungen und Hinweise aus dem Kreise der Mitbürger erreichen, sondern auch unser politischer Gegner regte sich. In der Gemeindevertretersitzung vom 11. 3. 1975 beschloß die CDU - gegen die Stimmen der SPD - "Die Verwaltung wird beauftragt die Herausgabe einer periodisch erscheinenden Ortszeitung vorzubereiten." Wobei der CDU-Sprecher zur Begründung dieses Beschlusses anführte, daß seine Fraktion eine "bessere" (andere?) Information der Gemeindebürger für notwendig halte. Nun ist es aber so, daß eine Ortszeitung Geld, viel Geld kostet. Nun hätte es der CDU wohl angestanden, wie andere Vereine und Verbände diese - ihre - Informationen durch Eigeninitiative und Einsatz eigener Mittel zu geben. Nicht so die CDU! Für sie ist es ja ein vielfach Leichteres für dieses Vorhaben Geld aus dem Gemeindegeldbeutel zu entnehmen.

In einer Zeit, da immer enger werdende Haushalte immer geringere Möglichkeiten offenlassen die Gemeinden weiterzuentwickeln. Zu einem Zeitpunkt, da der Kämmerer unserer Gemeinde während der Nachtragshaushaltsberatungen ausführt, daß im nächsten Jahr mit einer Mindereinnahme von 500 000,-- DM bei der Einkommensteuer zu rechnen ist, will die CDU Steuermittel ausgeben für eine Sache, deren Nutzen zu Recht angezweifelt wird, da es entgegen der Aussage der CDU im Ort zahlreiche Informationsschriften gibt, die den Bürger unterrichten. Richtig ist jedoch, daß es eine eigenständige CDU-Schrift noch nicht gibt. Aber CDU-Sympathisanten werden diesen Mangel leicht verkraften, da sie heute wie sicherlich auch morgen bestens von den "KN" bedient werden.

Cord-Peter Lubinski



Es ist mir egal, wer unter mir
Kenzler ist.

Franz-Josef Strauß

Zum Verhältnis Kirche und SPD

Pastor Uwe Jochims

Das Godesberger Programm ist deutlich: "Die SPD ... ist eine Gemeinschaft von Menschen, die aus verschiedenen Glaubens- und Denkrichtungen kommen." Das Verhältnis der SPD zur Kirche wird klar bestimmt: "Der Sozialismus ist kein Religionersatz. Die SPD achtet die Kirchen und die Religionsgemeinschaften, ihren besonderen Auftrag und ihre Eigenständigkeit. Sie bejaht ihren öffentlich-rechtlichen Schutz. Zur Zusammenarbeit mit den Kirchen und Religionsgemeinschaften im Sinne der freien Partnerschaft ist sie stets bereit."



Kommunikationsecke-Seilerei. Hier sollte versucht werden, mit etwas Farbe eine gemütlichere Atmosphäre zu schaffen.

Welche Konsequenzen sind aus dieser Verhältnis-Bestimmung heute zu ziehen?

Die Partnerschaft zwischen Kirche und Partei muß ausgebaut werden. Es warten mehr Aufgaben auf uns, als Kirche und SPD zusammen bewältigen können. Weil es nach wie vor um mehr Freiheit und Gerechtigkeit für alle Menschen geht, brauchen SPD und Kirche einander.

Die Kirche hat - wenn auch oft nur in Minderheiten - sorgfältig nachgedacht über das, was Menschen brauchen: rassistisch Diskriminierte, Verfolgte, Unterdrückte, Hungernde, Analphabeten, Behinderte, körperlich und seelisch Kranke, Randgruppen der Gesellschaft, Kinder, Alte. Und die Kirche hat gehandelt. Die SPD

wird gut daran tun, sich bewußt zu machen, daß der Einsatz der Kirche für Freiheit und Gerechtigkeit hier und in aller Welt unersetzlich ist.

Die SPD hat in ihrer Geschichte mit Konsequenz "Partei" ergriffen für die "links" Liegegelassenen, für die von der Meute der Glücksjäger Übersehenen. Sie hat politische Fronten aufgebaut, um die auf Sicherheit bedachten Erfolgreichen zu bremsen, die ihr "System" auf Kosten der Abhängigen durchsetzen wollten. Die Kirche wird nicht umhin können, sich zu vergegenwärtigen, daß der demokratische Sozialismus eintritt für die Schwachen und Zukurzgekommenen.

Weil Kirche und demokratischer Sozialismus zu den Benachteiligten gehören wollen, sollte es ihnen nicht schwerfallen, die Felder der Partnerschaft auszuweiten.

Wo solche Partnerschaft mißlingt, liegt es in der Regel nicht an einem Partner. Es ist wichtig, daß die SPD auch weiterhin darauf verzichtet, der Kirche ihren Ort in Staat und Gesellschaft anzuweisen. (Hier ist Distanz zum Kirchenpapier der FDP nötig!) Es ist sachlich geboten, daß die Kirche es nicht unternimmt, unter dem Dach nur einer Partei Schutz zu suchen. (Hier ist eine klare Stellungnahme zum "C" der CDU nötig!)

Kirche und SPD sollten sich heute nicht gegenseitig zum Gegenstand des Gesprächs machen. Fragen der Weltanschauung sind sehr wichtig. Nur sollten sie nicht allein theoretisch erörtert, sondern an ihren praktischen Konsequenzen geprüft werden. Die Bewältigung von Sachfragen sollte also im Vordergrund stehen. Dabei wird sich herausstellen, was Kirche und SPD voneinander zu lernen haben.

Sicherlich muß verhindert werden, daß die Kirche auf dem Umweg über politische Parteien (genauer: über "christliche Parteien") politische Macht ausübt. Ebenso werden sich Kirche und SPD wachsam gegen Versuche der CDU wehren müssen, Christen - lediglich unter dem Hinweis auf das "C" in ihrem Namen - vor den Wagen ihrer Politik zu spannen.

Oft schon mehr als nur schlechter Stil

Nachdem die entscheidenden Landtagswahlen vorüber sind, sei mir noch einmal eine kurze Betrachtung zum Wahlkampf in Kronshagen erlaubt. Während im Lande relativ fair und ruhig argumentiert wurde, leistete sich die CDU/JU in Kronshagen eine wenig rühmliche Ausnahme, indem sie sich besonders der nicht wahlberechtigten Kinder annahm.

So verteilte die Junge Union ein Flugblatt, in dem sie der kronshagener Jugend "Kinderverse" zugänglich machte, die - schnell auswendig gelernt - den Eltern wenig Freude bereiteten.

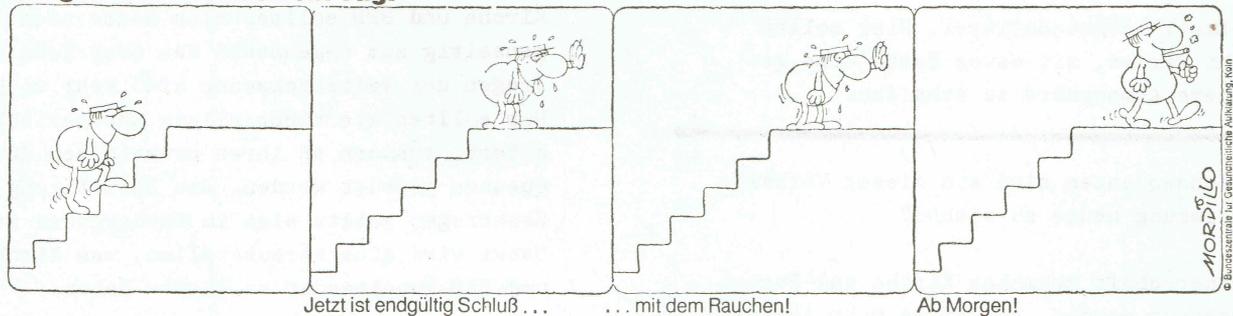
Diese Verse stammen zwar aus einem Schulbuch des zum (konservativen) Bertelsmann-Konzern gehörenden "pro Schule Verlag", werden aber unter pädagogischen Gesichtspunkten erst ab 8. Klasse Realschule behandelt. Man kann sicher über die Versauswahl (für die übrigens ein CDU Mitglied die Verantwortung trägt) streiten, doch es ist geradezu infam, sie aus dem Lehrzusammenhang zu reißen und sie als Erziehungsziel hinzustellen. Der Zeitpunkt der Verteilung - am Samstagabend vor der Wahl - zeigt, daß sich die CDU/JU dessen bewußt war, denn sie fürchteten offensichtlich eine Antwort noch vor der Wahl. So wanderten die kritisierten Verse in die Hände der Kinder, ohne Eltern oder Lehrern eine pädagogische Beeinflussung zu ermöglichen.

Während man hier "nur" die Wahrheit außer Acht läßt, ist das Verteilen von Streichholzheftchen an unsere rauchende Jugend schon grobe Fahrlässigkeit, wenn dabei auch Kinder weit unter 12 Jahren in den Besitz der Zündhölzer kommen, was Herr Wilhelms als Beamter doch wohl kaum verantworten kann. Hier spielt die CDU im wahrsten Sinne des Wortes mit dem Feuer. Das Erschrecken der Eltern war dann auch entsprechend groß.

Erschrecken, nicht nur bei den betroffenen Eltern; löste auch eine andere Variante des CDU/JU Wahlkampfes aus. Eben jener streichhölzerverschenkende Herr Wilhelms übte im Neubaugebiet mit einer Kinderschar CDU-Sprechchöre ein. Eine derartige Manipulation wehrloser Kinder sah ich bisher nur in Filmberichten aus totalitären Staaten wie China, der DDR oder dem Nazi-Staat. Zum Glück für unsere Kinder war es hier möglich, daß der FDP Gemeindevertreter Kunze mit Luftballons dem Agitator die "Opfer" entzog. Ich glaube es wird dringend Zeit, daß die CDU unter solche Praktiken einen Schlußstrich zieht und Herrn Wilhelms vom Vorsitz ausgerechnet des Jugend und Sport Ausschusses entfernt. Diese Auffassung von "Jugendarbeit" sollte von den Kronshagener Bürgern nicht länger toleriert werden.

Wolfgang Weskamp

Morgen ist auch noch ein Tag.



Bürgerberatung durch die S P D

Sozialfragen:

Walter Mertins, Bürgermeister-Drews-Str. 3
58 89 48

Lianne-Maren Mürl, Henri-Dunant-Allee 25
58 87 05

Cord Peter Lubinski, Else-Brandström Str. 12
58 97 32

Wolfgang Weskamp, Siedlerkamp 1
58 85 25

Allgemeines:

Dr. Elisabeth Orth, MdB ; Bonn, Bundeshaus
o. Heikendorf, Konsul Lieder Allee 29 Tel. 23 16 86

Kurt Hamer, MdL ; Kiel, Landeshaus
o. Nortorf, Am Stadtpark 4 Tel. 04392 649

Gerd Bruhn, Kreistagsabg. ;Hasselkamp 58
58 71 00

Günter Scheller, Bürgerm.-Drews-Str. 27
58 93 14

Elsas Traum



Für Sie
gelesen

Morgenpost

Elsa, am Geschehen in Kronshagen stets Anteil nehmend, ist frustriert. Schuld an dieser Frustration ist nicht die alte Geschichte mit Lohengrin und seinem Schwan, sondern ein Pfahl, gegen welchen Elsas Kopf geriet, als sie - ahnungslos von einem Besuch im benachbarten Kiel heimkehrend - die Grenze Kronshagens erreichte.

Stand da doch ein Pfahl, der sich bei näherer Betrachtung als Totempfahl erwies, als Wappenfahl also.

Elsa, nachdem sie die durch den Anprall ausgelösten Schmerzenstränen aus den Augen gewischt hatte, putzte ihre Brille. Kein Zweifel, ein Totempfahl. Beim genaueren Hinsehen erkannte sie einen Vogel. Mit langen Beinen. Ein Storch wegen der Babybaisse?

Elsa putzte ihre Brille noch einmal und sah nun, daß es sich um einen heraldisch leicht verfremdeten Kranich handelte. Was, bitte, hatte der hier im Weg zu stehen, in Holz geschnitten und mit einem Kopfputz, der an eine Krone...

Und dann dämmerte es Elsa: die Gemeindeväter, der Nostalgie verfallen wie sonst nur die junge Generation, hatten schon lange das haben wollen, was die alten Rittersleut - egal, ob Kreuz- oder Raubritter - hatten. Ein Wappen nämlich. Und weil "Kronshagen" sowohl von Kranich als auch von Krone abgeleitet sein kann, wählten sie den Kronenkranich als Wappentier.

Elsa, lediglich auf Lexikon, Duden und allenfalls Hußmanns "Deutsche Wappenkunde" angewiesen, um sich über Wappen im allgemeinen und Kraniche im besonderen zu informieren, fand nur eine Beziehung zwischen Kranich und Kronshagen. Kraniche nähren sich gern von "Krons-"(Preisel)beeren. War Kronshagen also einst ein Beerenhag? Heut ist es jedenfalls eine moderne Gemeinde, die eines Wappens durchaus entraten kann. Wenn's noch ein Erbstück wäre! Aber sich jetzt ein Wappen - kommt übrigens vom mittelhochdeutschen "wapen" - Waffe; braucht Kronshagen Waffen? Vielleicht beim Kampf um den Finanzausgleich? - also, sich jetzt ein Wappen anschaffen ist einfach anachronistisch. Das Mittelalter ist so schön ja auch nicht gewesen, daß ...

Da klingelte der Wecker. Elsa, noch immer unter dem Eindruck ihres Albtraumes, ermunterte sich nur mühsam. Dann aber ging sie rasch an die Gemeindegrenze: Gott sei Dank, kein Totempfahl, kein Wappentier. Kronshagen lebt noch in der Neuzeit und ihre Frustration abbauen kann

- Elsa.



Strandfahrten nach Falckenstein 1975

Auch in diesem Jahr führt die Arbeiterwohlfahrt wieder Tagesfahrten zum Falckensteiner Strand durch.

Termine: Montag 7.7., 14.7., 21.7.

Donnerstag 10.7., 17.7., 24.7.

Abfahrt: 8.30 Uhr vom Gemeindehaus und Ruhbergstr./Kopperpahl

Ankunft: ca. 17.00 Uhr

Kartenverkauf mittwochs (ab 2.7.) 9.00 - 11.00 Uhr

bei Ida Petersen, Volbehrstr. 61 Tel. 58 83 53

Erika Weskamp, Siedlerkamp 1 Tel. 58 85 25



Kronshagen: Ein Wappen muß sein - denn andere habens auch

Von Herbert Janßen
Kiel — Eine Gemeinde ohne Wappen ist keine richtige Gemeinde. Dies ist die Meinung der CDU und FDP in Kronshagen, einer blühenden Vortgemeinde der Landeshauptstadt Kiel. Jetzt sollen sich die 13 741 Kronshagener nicht mehr schämen müssen, weil sie so völlig unbewappnet sind. Die Gemeindeverwaltung hat einen Beschluß des Rates aus dem Jahr 1963 ausgegraben und einen Heraldiker — das ist ein Mensch, der nach wissenschaftlichen Methoden und für Geld Wappen entwirft — beauftragt.

Der Beschluß der 1963 einstimmig gefaßt wurde, spaltet jedoch heute den Rat in ein Pro- und ein Kontrawappenlager. Der SPD ist jeder Pfennig zuviel für die dörfliche Eitelkeit, und die FDP pocht auf das Heimatbewußtsein der Kronshagener. In der Debatte enthielt sich die Mehrheitspartei CDU taktisch klug des Wortes, aber nicht der Stimme. Sie überließen das Wortgefecht der SPD und der FDP und stimmten schließlich für das Wappen, warf doch FDP-Fraktionsführer Berger ein starkes Argument in die Debatte: „Andere Gemeinden haben auch eins.“

Doch jetzt macht sich in Kronshagen schließlich doch Ratlosigkeit breit. Ein Beamter der Gemeindeverwaltung: „Wir haben ja gar keine Tradition, die Grundlage für ein Wappenbild sein könnte.“ Jedoch weiß hier die SPD Rat in der Not: „Schließlich sind wir die Schlafstadt von Kiel und sollten deshalb eine Schlafmütze zu unserem Wappentier machen.“

Kindergartensatzung

Wohlfahrtsmarken

Briefmarken, die helfen

Für den neuen Kindergarten der Gemeinde Kronshagen an der Fußsteigkoppel wurde in der letzten Gemeindevertreterversammlung am 6. Mai 1975 die Satzung beschlossen. Durch das Fehlen mehrerer CDU-Gemeindevertreter gelang es der SPD-Fraktion zusammen mit der FDP eine wesentliche Satzungsänderung in bezug auf den Elternbeirat durchzusetzen.

Die CDU wollte im § 6 dieser Satzung den Aufgabenbereich des Elternbeirates nur mit der schwammigen Formulierung "...Förderung der gesamten Kindergartenarbeit mit beratender Funktion" festlegen. Der SPD-Fraktion ging es um eine Präzisierung dieser Aufgabe, die nicht wie uns die CDU-Fraktion unterstellen wollte eine Einschränkung des Aufgabenbereiches ist, sondern eine ausdrückliche Verankerung der Elternrechte in der Hauptsatzung bedeutet.

Somit werden die Aufgaben des Elternbeirates in der Satzung wie folgt erläutert:

- (1) Zur Förderung der gesamten Kindergartenarbeit wählen die Eltern in einer Elternversammlung einen aus 5 Mitgliedern u. 5 Ersatzmitgliedern bestehenden Elternbeirat, der aus seiner Mitte einen Vorsitzenden wählt.
- (2) Der Elternbeirat gibt sich eine Geschäftsordnung, die weitere Einzelheiten regelt. Der Elternbeirat ist der Elternversammlung gegenüber verantwortlich.
- (3) Der Elternbeirat wirkt u.a. mit
 - a) beim Festlegen pädagogischer Ziele,
 - b) bei der Beschaffung von Lehr- und Lernmitteln,
 - c) bei Änderungen der Benutzungsordnung
 - d) bei der Behandlung von Beschwerden, sofern im Einzelfall die Eltern damit einverstanden sind.

Dieser Katalog ist durchaus veränderbar. D.h., wenn sich durch die Praxis in der Kindergartenarbeit neue Anhaltspunkte ergeben, kann der bestehende Katalog erweitert werden.

Feststeht auch für uns Gemeindevertreter der SPD-Fraktion, daß diese Satzung nur mit Erfolg verwirklicht werden kann, wenn die beteiligten Eltern engagiert mitarbeiten. Wir hoffen aber mit unserem Einsatz in der Gemeindevertretung den interessierten Eltern wenigstens die rechtlichen Voraussetzungen für eine umfassendere Mitarbeit ermöglicht zu haben.

Wir danken unseren Wählern

Über Ergebnis und Bedeutung der Landtagswahl vom 13. April ist schon so viel geschrieben und gesagt worden, daß mir noch übrigbleibt, einmal die Wahlergebnisse in unserer Gemeinde genauer zu betrachten. Vergleichen wir die Zahlen der letzten 4 Wahlen (1971-1975), dann ergibt sich:

1. Trotz des Anwachsens unserer Bevölkerung spiegeln sich in den Kronshagener Wahlergebnissen ziemlich genau alle Schwankungen im Wählerverhalten der letzten Jahre. Der Bundestrend schlägt durch, landes- und kommunalpolitische Erwägungen treten in den Hintergrund. Jeder, der in der Selbstverwaltung unserer Gemeinden ein wesentliches Element unserer Demokratie sieht, muß das bedauern.
2. Auch bei uns hat die SPD die Schlappe der Kommunalwahl fast wieder aufgeholt, das Rekordergebnis der Bundestagswahl 1972 aber noch nicht wieder erreicht. Jedoch: auch in Kronshagen haben wir die "Tendenzwende" gespürt.
3. Damit ist die Ausgangslage für die nächste Bundestagswahl auch in unserem überschaubaren Bereich für die SPD fast wieder so günstig wie 1971/72.

Wir danken allen, die uns geholfen haben, dieses gute Ergebnis zu erreichen, wir danken unseren Wählern!

Günther Widulle

Impressum:

Herausgeber: SPD-Ortsverein Kronshagen

Verantwortlich:

Wolfgang Weskamp, Kronshagen, Siedlerkamp 1

Druck: Carius Druck Kiel

Auflage: 5.000

IHR DRAHT
ZU UNS



588525

Tiergehege Suchskrug

Auf der Suche nach Fiete und Ida, dem leider verschwundenen Schwanenpaar von der Fußsteigkoppel entdeckten wir ein neues Pärchen auf dem Krugteich. Wir fanden hier aber auch noch mehr: ein Stück Natur am Rande des Neubaugebietes Fußsteigkoppel. Neben dem Schwanenpaar sind auf dem Krugteich auch



Stockenten, Wasserhühner und andere Wasservögel zu Hause. Betreut werden diese Tiere von einigen Kronshagener Bürgern, die es sich zum Ziel gesetzt haben, ihre Umgebung lebenswerter zu machen. Sie haben mit dazu beigetragen, "vor ihrer Haustür" ein kleines Naherholungsgebiet zu schaffen. Inzwischen hat die Stadt Kiel, der das Gelände um den Krugteich gehört, hier ein Freigehege eingerichtet und vier Sikahirsche ausgesetzt. Auch um dieses Gebiet kümmert sich die "Initiativgruppe Krugteich" wie sich die kleine Gruppe der umweltbewußten Bürger genannt hat. Nachdem das gesamte Freigehege in zwei Sammelaktionen von etlichen Lkw-Ladungen Schutt und Unrat befreit war, wurden Nistkästen aufgehängt, Anpflanzungen vorgenommen und Nistplätze für die Enten angelegt. Waldemar Bandholz z.B. hat sich bereit erklärt, die Fütterung der Tiere zu übernehmen. Ihm fressen die Sitkahirsche bereits aus der Hand. Gegenüber Fremden sind die Hirsche leider noch nicht so zutraulich. Sie müssen sich erst noch in das neue Gebiet einleben und benötigen dazu dringend eine Ruhezone. Deshalb richtet die Initiativ-Gruppe die herzliche Bitte an alle Kinder und Eltern, die Tiere nicht bis in den Knick zu verfolgen oder gar zu jagen. Auf diese Weise werden die Hirsche

nur verängstigt. Das Gebiet um den Futterplatz und der mit Tannen bepflanzte Streifen sollte nicht betreten werden, damit die Hirsche hier einen Ruheplatz finden. Desgleichen bittet die Initiativ-Gruppe alle Besucher des Freigeheges, den gekennzeichneten Streifen am Krugteich nicht zu betreten, weil auch die Wasservögel ein Plätzchen brauchen, an dem sie nicht von Menschen aufgescheucht werden. Eltern sollten auf ihre Kinder einwirken, sich richtig den Tieren gegenüber zu verhalten und sie sollten mit gutem Beispiel vorangehen! Hunde dürfen verständlicherweise nur an der Leine geführt werden.

Der SPD - Ortsverein Kronshagen hat die verdienstvolle Arbeit dieser Gruppe in erster Linie den Kronshagener Bürgern der Fußsteigkoppel zugute kommt, anerkennen und würdigen wollen. Aus diesem Grunde wurde ein langgehegter Wunsch der Initiativgruppe erfüllt und eine Sitzgruppe im Freigehege zur Verfügung gestellt. Unser Bild zeigt die Übergabe der dem Freigehege angepaßten rustikalen Sitzgruppe. Die "Initiativgruppe Krugteich" wird sich auch weiterhin für dieses Gebiet einsetzen. Sie ist ein lockerer Zusammen-



schluß von Bürgern, die sich für ihre Umwelt interessieren und bereit sind, aktiv oder durch Spenden etwas dafür zu tun. Volker Löttsch, Henri-Dunant-Allee 28, der Initiator dieser Gruppe, freut sich über jeden neuen Interessenten, der sich bei ihm meldet.



DLRG Kronshagen



Als die DLRG-Ortsgruppe Kronshagen 1953 gegründet wurde, dachte niemand, daß sie sich zu einer großen Gemeinschaft von zur Zeit 160 Mitgliedern entwickeln würde. Unsere Übungs- und Ausbildungsstunden finden jeden Mittwoch in der Zeit von 17 - 20 Uhr im Kronshagener Lehrschwimmbecken statt.

Die Ausbildung der DLRG setzt bei den Anfängerschwimmlehrgängen ein. Das hat zwei wesentliche Gründe:

Erstens ist, wie es so schön im Volksmund heißt, Vorbeugen besser als Heilen. Kurz gesagt: Wer schwimmen kann, wird beim Baden kaum ertrinken.

Zum anderen müssen wir die Kinder für das Schwimmen begeistern, so daß sie später auch bereit sind, Rettungsschwimmer zu werden. Es handelt sich also einfach um das Problem der Sicherung des Nachwuchses.

Den Erfolg dieser Arbeit bewiesen die im letzten Jahr ausgestellten Urkunden: 19 Freischwimmer, 16 Fahrtenschwimmer, 12 Jugendschwimmscheine, 2 Grundscheine. Unsere "Schwimmlehrer" sind außerdem bemüht, durch ständigen Besuch von Lehrgängen ihr Wissen zu erweitern. Es muß dabei dankend erwähnt werden, daß unsere "Schwimmlehrer" diese umfangreiche Arbeit ehrenamtlich und ohne jedes Entgelt leisten. Zur Ausbildung eines Rettungsschwimmers gehören aber nicht nur die Übungen im Wasser, sondern auch der Besuch von Erste-Hilfe-Lehrgängen. Hier besteht eine gute Zusammenarbeit mit dem DRK-Kronshagen.

Die DLRG-Ortsgruppe Kronshagen hat etwa 20 aktive Rettungsschwimmer, die in Wachdiensten zuerst am Flemhuder See und Westensee eingesetzt werden können. Weiterhin werden die Stationen Lindhöft, Hohwacht, Schönberg und Eckernförde betreut. Seit 1965 haben wir die alleinige Badeaufsicht für den Jugendstrand des Piddler-Lüing-Hauses in Hörnum auf Sylt übernommen. Dort leisteten wir 1974 388 Wachstunden und wurden in 27 Fällen zur Ersten Hilfe herangezogen. Die DLRG pflegt aber auch, wie jeder andere Verein, Geselligkeit und Gemeinschaft. Jedes Jahr veranstalten wir für die Kinder eine Weihnachtsfeier

- finden die Kleinen ihren Spaß bei Kakao und Kuchen und erholen sich im Haus der Jugend am Heischberg. Trotz großzügiger Unterstützung durch die Gemeinde ist unsere Ortsgruppe auf Spenden angewiesen. Unsere Spenden-sammlung findet in diesem Jahr vom 1. bis 13. Juni statt.

Siegfried Waschko

Tagesmutter: tot

Wer hätte an dieses Ende gedacht? Die Planungsarbeiten waren schon so weit vorange-trieben worden. Das Diakonische Werk hatte sich zur Übernahme der Trägerschaft für das Modell "Tagesmutter", bereit erklärt. Es hat-te sich in Kronshagen ein interessierter Kreis von 16 jungen Frauen gefunden, die be-reit waren, sich für diesen Modellversuch ausbilden zu lassen und diesen Beruf auszu-üben. Das Modell sah im Kiellerraum 15 Tages-mütter vor, von denen 10 in Mettenhof mit einer finanziellen Unterstützung von 15.000,-- DM der Stadt Kiel wirken sollten. 5 Tagesmütter waren in dem Modell für Kronshagen vorgese-hen, unter einer finanziellen Beteiligung der Gemeinde Kronshagen von 7.000,-- DM. Die Hauptlast der Finanzierung von 120.000,-- DM wurde vom Bundesministerium für Jugend, Fa-milie und Gesundheit getragen. Die Finanzie-rungsfragen waren geklärt und die anstehen-den Probleme erschienen allen Beteiligten lösbar, so daß einer Verwirklichung des Modell-versuchs nichts im Wege stand.

Doch es kam alles ganz anders!

In Kiel scheiterte die Einführung des Modells an den Stimmen der CDU und der FDP als das Tagesmuttermodell im Jugendwohlfahrtsausschuß diskutiert wurde. Damit war auch in Kronshagen der Modellversuch nicht mehr durchführbar, weil die Übernahme von mehr als 5 Tagesmüttern für Kronshagen finanziell nicht tragbar er-scheint.

Es ist sehr schade, daß wieder einmal ein Projekt, das auf großes Interesse unter den jungen Familien in Kronshagen stieß, so jämmer-lich scheitern mußte.